

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 91 (1997)
Heft: 4

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

«Bestätigung» heisst die Betrachtung aus Südafrika am Anfang dieses Hefts. Die Ajona Community der reformierten Kirche von Schottland hat den Text veröffentlicht, Hans-Adam Ritter ihn ins Deutsche übersetzt. Die biblische Hoffnung für diese Erde ist die «Bestätigung», dass Unrecht und Gewalt in der Menschheitsgeschichte nicht das letzte Wort haben werden.

Die folgenden beiden Beiträge sind **Bruno Schottstädt** zu seinem 70. Geburtstag gewidmet. Der ehemalige Leiter der Gossner Mission in der DDR hat sich im Sinne Josef Hromádkas für einen menschlichen Sozialismus eingesetzt und war den Neuen Wegen stets verbunden. Wir wünschen Pastor Schottstädt noch viele Jahre des Wirkens für die «Bestätigung» unserer gemeinsamen Hoffnung. – Der erste Beitrag, verfasst von **Hans-Adam Ritter**, sieht in der Exodus-Geschichte eine besonders eindrückliche Begründung der «Solidarität», deren sozialetische Kraft das Erste Testament prägt. Auf diese Wurzeln zurückzugehen, dient unserer «Selbstvergewisserung»; zumal «Solidarität» in gewissen Erdgegenden nicht anders in Verruf gekommen ist als «Sozialismus». Den zweiten Beitrag haben wir von **Carl Ordnung** erhalten. Er zeigt auf, wie die Sieger des Kalten Krieges von ihrer Hochrüstungspolitik nicht lassen wollen und sogar für die NATO-Strategie des atomaren Erstschlags eine Scheinlegitimation suchen.

Das Thema «Solidarität» kehrt auch bei der feministischen Theologin Mercy Amba Oduyoye wieder, die, an Traditionen und Erfahrungen afrikanischer Frauen anknüpfend, eine eigenwillige Auffassung von Mutterschaft entwickelt. Diese wird von ihren biologischen Funktionen gelöst und als Unterstützung des Lebens der Gemeinschaft verstanden, auch als Befähigung von Personen, Mensch zu werden. **Erica Meijers** führt uns ein in diesen «messianischen Feminismus», der die Solidarität als «Hingabe» von Frau und Mann für das Reich Gottes versteht. Die Autorin ist holländische Theologin. Sie hat ihre Examensarbeit über Mercy Amba Oduyoye geschrieben und arbeitet heute freiberuflich in Basel.

Damit auch die Satire nicht zu kurz kommt, veröffentlichen wir anschliessend ein «Apostolisches Schreiben über die nur Frauen vorbehaltene Priesterweihe». Anders als satirisch ist der strukturelle Sexismus in dieser Frage kaum mehr zu behandeln.

Hubert Zurkinden, Redaktor beim Aufbruch, hat für das HEKS Guatemala besucht und uns den Bericht von einer Begegnung mit Julio Cabrera, Bischof von El Quiché, mitgebracht. Ein leidgeprüftes Volk verlangt Wahrheit über seine blutige Unterdrückung, bevor es an Versöhnung denken kann. Der zwischen Regierung und Guerilla vereinbarte Friede wird erst Wirklichkeit, wenn die Menschen den Respekt vor dem Leben wiederfinden.

Unser scharfsichtiger «Korrespondent» aus Texas **Gerd Meuer** berichtet über surreale Situationen an amerikanischen Bildschirmen, die sich mehr mit dem O.J. Simpson-Prozess oder mit Football als mit der leeren Rhetorik des Bill Clinton befassen. Das Ganze liest sich wie eine Fortschreibung von Neil Postmans Buch «Wir amüsieren uns zu Tode».

Unser Kolumnist **Andreas Gross** sagt, warum er Begriffe wie «Heimat» nicht als reaktionär empfindet und sie darum auch nicht den Nationalkonservativen überlassen will. Das «**Zeichen der Zeit**» fragt, warum sich der Milieukatholizismus bei der Aufarbeitung seiner antisemitischen Vergangenheit besonders schwer tut.

Am kommenden 10. Mai findet die gemeinsame **Jahresversammlung unserer Vereinigungen in Basel** statt. Programm und Traktanden sind im Märzheft veröffentlicht worden. Wir freuen uns auf diese Begegnung mit unseren Leserinnen und Lesern.

Willy Spieler
